

Mitteilungen des Vorstands

Bericht vom 10. Köthener Sommerkurs am 12.–13. September 2015

Die WissHom veranstaltete unter der Leitung von Prof. Dr. med. Dr. phil. J.M. Schmidt ein 10-stündiges Seminar zum Thema „**Homöopathie und Politik- Der Kampf um die Deutungshoheit in der Medizin als Herausforderung einer mündigen Gesellschaft**“.

Tagungsort war die Europäische Bibliothek für Homöopathie in der Wallstraße in Köthen, neben dem Hahnemannhaus gelegen, eine inspirierende Umgebung; das Seminar fand in einem Kreis mit 10 Kollegen in kollegialer Atmosphäre statt.

Es galt 10 aktuelle Veröffentlichungen zu gesellschaftspolitischen Themen durchzuarbeiten, die Inhalte einander vorzustellen, kritisch zu diskutieren und gemeinsam Ideen für eine sinnvolle Vermittlung und Verteidigung der Homöopathie zu sammeln. Aufstellung der Artikel s. Literatur.

Zunächst wurden Alleinstellungsmerkmale und Kernkompetenzen der Homöopathie in Gegenüberstellung zur konventionellen Medizin in Hinsicht auf die „Denk-Voraussetzungen“ des Behandlers herausgearbeitet: Hier sind 7 Punkte zu nennen: Die Homöopathie setzt bei jedem Individuum, jedem Menschen, jeder einzelnen Person an, betrachtet die Person mit ihrer Krankheit und in ihrem Verlauf singular (und nicht primär als Teil der Gattung). Der gesamte Organismus ist das Subjekt (und nicht primär einzelne Komponenten die miteinander interagieren). Der Behandler „rechnet“ mit der Lebenskraft des Patienten (und nicht ausschließlich mit mechanischen, physikalischen und chemischen Interaktionen im Körper des Patienten). Der Organismus des Patienten reagiert als ein Ganzes, da er nur eine Lebenskraft hat (und innerhalb des Körpers können nicht nur Teilbereiche isoliert und separat untersucht werden). Der homöopathische Behandler unterstützt bei Fehlfunktionen des Patienten (und wirkt nicht „entgleisten“ Fehlfunktionen eines Teils des Organismus entgegen). Die Arzneimittelgabe ist klein (kleinstmöglich) (und nicht systematisch hochdosiert mit dem Fokus auf Reproduzierbarkeit). Das Arzneimittel hat keine Nebenwirkungen (und Nebenwirkungen müssen eben nicht akzeptiert werden). Und:

Das homöopathische Denken ist teleologisch ausgerichtet und schließt kausalmechanische Überlegungen mit ein.

Die individualisierende menschenfreundliche Heilkunst der Homöopathie muss vor dem Übergriff eines alles Höhere ignorierenden linear kausal-mechanischen und kommerziellen Denkens bewahrt werden. Hier braucht es eine Gesellschaft, die auf die gefährdeten Qualitäten Wert legt und sich in den politischen Entscheidungsprozess über die Akzeptanz und Legitimität der gewünschten Art von Medizin einbringt. Auch medizinische Laien sollten sich hier einbringen können, gerade weil sie in der Regel unabhängiger von Stellung und Geldmittel möglichem Machtmissbrauch von „institutionalisierten“ Spezialisten entgegensteuern können. Gesellschaftspolitische Einflüsse bei der wirtschaftlichen Steuerung der Arzt-Patienten-Beziehung gehören aufgedeckt und bewusst gemacht. Die jüngeren Wirtschaftskrisen zeigen eine intransparente Verflechtung von Politik und Wirtschaft mit Entwicklung eines „spezifischen Machttypus“, der eine autonome Stellung innerhalb der Regierungspraxis einnimmt. Dieser Machttypus lässt sich durch Strukturen, Aktionen, Strategien, klassische Muster nicht hinreichend charakterisieren, sondern eher durch das Ineinandergreifen vieler Pole. Die klassische Gegenüberstellung von Wirtschaft und Politik erweist sich als Legende, sie erzeugt eher einen blinden Fleck im Auge des Betrachters, bei uns –, denn sie erfasst nicht (mehr) die Gestalt moderner Machtausübung, die in der wechselseitigen Verstärkung von politischen und finanzökonomischen Kräften und Operationen Einfluss ausübt.

Im Kampf um die Deutungshoheit in der Medizin wäre es hilfreich, für alle Beteiligten (Individuen und Gruppen) friedliche Formen der Koexistenz und Kooperation zu erdenken und zu etablieren. Für die Homöopathie erscheint es hilfreich, sich auch mit klassischen Fragen der Politik-, Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte zu beschäftigen. So diskutierten die Teilnehmer des Sommerkurses noch am Ende der Veranstaltung miteinander, – ein inhaltlicher Abschluss würde vielleicht im Rahmen eines weiteren Sommerkurses gelingen.

Im Jahre 2016 findet kein Sommerkurs mit Prof. Schmidt statt.

•• Literatur

[1] **Rogler G.** Der Arzt als Dienstleister – der Patient als Kunde. Im ethischen Konfliktfeld zwischen Patientenautonomie und evidenzbasierter Medizin. In: Kingreen T, Laux B (Hrsg.) *Gesundheit und Medizin im interdisziplinären Diskurs*. Berlin, Heidelberg: Springer; 2008: 69–87.

[2] **Meyer S.** Die Programmierung ärztlichen Handelns – Evidenz, Richtlinien und Leitlinien als Rechtsproblem. In: Fischer MG, Meyer S (Hrsg.) *Gesundheit und Wirtschaftswachstum. Recht, Ökonomie und Ethik als Innovationsmotoren für die Medizin*. Berlin, Springer: Springer; 2010: 75–93.

[3] **Vogl J.** Der Souveränitätseffekt. Zürich, Berlin: Diaphanes; 2015: Kapitel: Vorbemerkung (S. 7–9) und Funktionale Entdifferenzierung (S. 11–27, 253–256).

[4] **Hörisch J.** Man muss dran glauben. Die Theologie der Märkte. München: Fink; 2013: Kapitel: Die Kapitalistische Bonifizierung des Malum – Schöpferische Zerstörung (S. 39–48, 127–128).

[5] **Hörisch J.** Man muss dran glauben. Die Theologie der Märkte. München: Fink; 2013: Kapitel: Rational Choice oder unkritischer Irrationalismus – Die Vernunft Gottes und des Marktes, welche höher ist denn alle Vernunft (S. 49–58, 128–130).

[6] **Grams N.** Homöopathie neu gedacht. Was Patienten wirklich hilft. Berlin, Heidelberg: Springer; 2015: Kapitel: Ist die Homöopathie Teil der heutigen Medizin? (S. 53–84).

[7] **Finke P.** Citizen Science. Das unterschätzte Wissen der Laien. München: Oekom; 2014: Kapitel: Citizen Science: Der Begriff und seine Pole (S. 36–46) und Das Korsett der Profis: Institutionalisierung und Ökonomisierung (S. 46–55).

[8] **Finke P.** Citizen Science. Das unterschätzte Wissen der Laien. München: Oekom; 2014: Kapitel: Die Pyramide, oder: Der schwierige Weg in eine zukunftsfähige Gesellschaft (S. 182–205). Unterkapitel: Wissenschaftswandel: Es geht um Wahrheit, nicht um Macht (S. 185–192); Politikwandel: Das demokratische Bildungsangebot ist nicht erfüllt (S. 192–201); Kulturwandel: Wir erreichen die notwendigen Veränderungen nur mit Citizen Science (S. 201–205).

[9] **Loss J, Nagel E.** Social Marketing – Verführung zum gesundheitsbewussten Verhalten? *Gesundheitswesen* 2010; 72: 54–62.

[10] **Schnaas D.** Kleine Kulturgeschichte des Geldes. München. Wilhelm Fink; 2010: Kapitel: Die Hexerei der Geldverwandlung (S. 46–55, 174).

[11] **Brodbeck K-H.** Die Herrschaft des Geldes. Geschichte und Systematik. Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft; 2009: Kapitel: Vorwort. S. 1

Dr. med. Gerhard W. Müller (Paderborn)
Internist, Hausarzt, Homöopathie

Homöopathische Langzeitbehandlung und die Bedeutung von Disposition und Lebensstil

WissHom
Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie
Scientific Society for Homeopathy



Unser ICE 16 wird schon im September vom 22.–24. 2016 stattfinden.

In seinen Hauptwerken hat Hahnemann den „Inbegriff der Zeichen und Symptome“ (vgl. Organon 6, § 22) als Kriterium für die Bestimmung des Arzneimittels auch bei chronischen Krankheiten benannt. Es bezog sich dabei auf Symptome und Zeichen, die der Patient seiner Auffassung nach durch Ansteckung mit venerischen Krankheiten (Sykosis und Syphilis) oder mit der unvenereischen Psora entwickelt hat. Erst spätere Autoren benannten ererbte Krankheitssymptome oder Zeichen. Zu Anfang des 20. Jahrhunderts waren sie unter dem Begriff Konstitution und gegen Ende des letzten Jahrhunderts unter dem Begriff hereditäre oder ererbte Miasmen in der homöopathischen Literatur beschrieben.

Welche Rolle spielen Konstitutionsdenken bzw. das Postulat eines Erbmiassmas oder eines erworbenen Miasmas bei der homöopathischen Arzneiwahl? Wie werden unterschiedliche Konzepte in der Langzeitbehandlung chronischer Erkrankungen umgesetzt? Welches sind die Kriterien für einen Mittelwechsel? Auf welche Begriffe und Definitionen können wir uns heute einigen, um verschiedene Vorgehensweisen zu verstehen?

Anhand von Langzeitverläufen wollen wir das beim ICE 16 diskutieren.

Anmeldung und weitere Informationen unter www.wishom.de.